

gulağ „gâteau; pâte“; *gulağ gez-*
 „aller de maison en maison
 pendant les fêtes pour ramas-
 ser des *gulağ*“
gulak „oreille“
'guma „espace vide entre les
 poutres d'un toit“: *gumala'da*
güvercinnä yuva yapmış
 „dans les *guma* les colombes
 ont bati leur nid“
gumandar „chef, commandant
 d'une armée“
gumanda it- „ordonner, com-
 mender“
gumar „jeu de hasard joué avec
 de l'argent“
gumita (Ardino) V. *kumita*
gundus „castor“
gupguru „tout sec“
gur- „1) tendre; 2) apprêter,
 disposer“
gura-biyä „petits gâteaux au
 lait, aux amandes etc.“
gurak „sec, sans pluie“
guran „Koran“
'gurba „grenouille“

ğurban „sacrifice“
'ğurbıç „petite grenouille“
ğurcala- „gratter“
'ğurna „bassin de bain ou de
 fontaine; robinet“
ğurnas „rusé“
ğursak „gésier, ventre“
ğurşum „plomb“
ğurt „loup“
ğurt „ver“
ğuru „1) sec; 2) punaise“: *ta'ta*
ğurusu „punaise“
ğurum „suie“
ğuş „oiseau“
ğuşluk „temps compris entre
 matin et le midi; matinée“;
ğaba guşluk „vers midi“
ğuva „seau“
ğuy- „mettre; poser“; *suya gıy-*
 „laver“
ğuyruk „queue“
ğuyu „puits“
ğuyumcu „orfèvre“
ğus „nord“
ğuzgun „corbeau“
ğuzu „agneau“

JÓZEF RECZEK

IRANISCHE ENTLEHNUNGEN IM URSLAVISCHEN

1. URSL. **xorna* UND AVESTISCHES **Xvarənah-*

Das ursl. **xorna* und **xorniti* ist in einer ganzen Reihe von Wörtern verschiedener alter slavischen Sprachen belegt. So z. B. altruss. *xoroniti* 'prjatat', skryvat', xranit', bereč, sobljudat'¹; altböhm. *chraniti* 'beschützen, bewahren'²; altpoln. *chrona* 'miejsce schronienia', *chronić* 'chronić, strzec'³; altksl. *chranilište* 'Aufbewahrungsort', *chranilo* 'Zaum', *chranitelj* 'Beschützer, Bewahrer, Wächter', *chraniti* 'hüten, bewachen, bewahren', *chranitno* 'sicher (bewahrt)'⁴; russ. *xorona* 'Schutz, Schutzmittel, Aufbewahrung', *xoronit'*, *po-xoronit'* 'verbergen, behüten, bestatten', *po-xorny* pl. 'Beerdigung'; ukr. *xoronyty* 'bewahren, behüten, beschützen, begraben'; s.-k. *hrana* 'Nahrung'; kasch. *charna* 'Fut-ter' u. s. w.⁵.

Obwohl das Substantiv *chrona* u. s. w. in den slav. Sprachen selten ist, ist seine alte Herkunft sicher, erstens wegen seines,

¹ I. I. Sreznevskij, *Materialy dlja slovarja drevnerusskago jazyka...* Bd. III. Graz 1956 (Photomechanischer Nachdruck), Spalte 1387. — Die von Sreznevskij angegebenen: *xranenije*, *xranilišče*, *xranilo*, *xranilnik*, *xranilnica*, *xranitva*, *xranitelj*, *xraniti*, a. a. O. Spalte 1399—1402, sind wegen der Gruppe -ra- klare Kirchenslavismen in altruss. Texten.

² J. Gebauer, *Slovník staročeský*. Bd. I. Prag 1903, S. 551.

³ *Słownik staropolski*, Bd. I. (Chefredakteur S. Urbańczyk). Warszawa—Wrocław—Kraków 1953—5, S. 254.

⁴ L. Sadnik, R. Aitzetmüller, *Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten*. Heidelberg 1955, S. 33 u. 244.

⁵ M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch*. III Bd. Heidelberg 1958, S. 264.

wenn auch sporadischen Auftretens in verschiedenen slav. Sprachen, zweitens aber weil das Verb *chronić*, altksl. *chraniti* u. s. w. ein typisches slavisches Denominativum ist.

Schwieriger als die Bestimmung der alten, ursl. Form, ist das Feststellen der Herkunft des ursl. Wortes **χorna*. Sogar die neuesten etymologischen Wörterbücher geben keine allgemein anerkannte Lösung dieses Problems. Slawski⁶ schreibt: „Etymologie unsicher“ und auch Vasmer⁷ vermag keine klare Antwort zu geben: ähnlich wie Slawski gibt er lediglich einen Überblick über den bisherigen Forschungsstand.

In der gesamten bisherigen Literatur wird das ursl. **χorna*, *χorniti* in Zusammenhang gebracht mit dem lit. *šerti*, *šeriù* 'nähren, füttern (vor allem Tiere)', *šāras* 'Viehfutter' (Jagić, Matzenauer, Torbiörnsson, Brückner, Mikkola); mit dem lat. *servō*, *-āre*, dem avest. */pairi-/haraitē* (J. Schmidt, Miklosich, Berneker); dem griech. *κτέρας* 'Besitz' (Pedersen); und dem altind. *śarman-* 'Schirm, Schutzdach' (Jagić, Machek).

A. Vaillant⁸ erneuerte die alte Deutung Schmidt's — sie nur leicht modifizierend — indem er **χorna* zu der i.-g. Wurzel **s(y)er-* stellte, welche wir auch im umbrischen *seritu* 'qu'il garde' und dem avest. *nī... haraitē* finden. Das anlautende *χ-* aber erklärt Vaillant als Ergebnis einer „Dépréverbation“.

Das Auseinandergehen der Deutungen und damit das Entstehen verschiedener Etymologien erklärt sich daraus, dass, wie Slawski bemerkt, „der Anlaut bis heute nicht gebührendermassen erklärt ist“. Das Problem ist also der Anlaut *χ-*. Wie oben angeführt nimmt Vaillant — diese Schwierigkeit überbrücken wollend — Zuflucht zur „Dépréverbation“. Diese Deutung befriedigt jedoch aus folgenden Gründen nicht. Wenn angenommen wird, dass das *χ-* im ursl. **χorna* aus i. g. **sor-na* in Folge von „Dépréverbation“ entstanden ist, so fordert dies das Vorkommen der älteren Formen **pri-sorna*, **u-sorna*, in welchen gemäss dem Gesetz

⁶ F. Slawski, *Słownik etymologiczny języka polskiego*. I Bd. Kraków 1952—6, S. 81.

⁷ Vasmer, loc. cit.

⁸ A. Vaillant, *La dépréverbation*, „Revue des Études Slaves“, XXII, 1946. S. 5—45. — Vgl. auch Vaillant, *Grammaire comparée des langues slaves*. I Bd. Lyon 1950, S. 30—31.

Pedersen's die Änderung des urig. *s* zu ursl. *χ*⁹ erfolgen müsste. Es würden somit die Formen **pri-χorna*, **u-χorna* entstehen, deren Vorsilben schwinden, und es bleibt die ursl. Wurzel **χorna*, von welcher aus das uns bekannte Verb **χorniti* gebildet ist. Hier kann vielleicht bemerkt werden, dass in slav. Gebiet keine Spuren eines Verbs vorhanden sind, welches dem lit. *šerti* entspricht; es ist lediglich das Substantiv **χorna* bekannt¹⁰, welches aus Mangel an Vergleichsmöglichkeiten auch nicht analysiert werden kann.

Es besteht jedoch eine andere Möglichkeit dieses Wort zu deuten, welche alle Probleme phonetischer Natur beseitigt, und zwar die Annahme, dass dieses Wort im Urslavischen aus irgendeiner anderen Sprachen entlehnt wurde. Es könnte z. B. angenommen werden, dass die Entlehnung aus einer germanischen oder iranischen Sprache stammt. Da wir aber in germanischen Sprachen keine entsprechenden Wörter finden, bleibt lediglich irgendeine iranische Sprache, welche als vermutliche Quelle in Frage kommt. Diese Möglichkeit sah offenbar Vasmer, welcher am Schluss seiner Ausführungen schreibt: „Schwierig ist die Beurteilung des Verhältnisses von **χorna*, **χorniti* zu avest. *χvarəna-* 'Essen, Trinken', *χvar-* 'geniessen, verzehren', wenn er dem Problem auch aus irgendwelchen Gründen nicht weiter nachgeht. Bevor wir aber die Hypothese, dass es sich bei unserem Wort um eine Entlehnung aus dem Iranischen handelt, weiter ausführen, wollen wir erläutern, weshalb uns diese Vermutung die richtigste zu sein scheint. Es ist allgemein bekannt, dass mit Ausnahme vereinzelter slav. Wörter, in welchen *χ-* als Anlaut vorkommt und gemäss dem Gesetz Pedersen's erklärt wird, die grösste Zahl von Wörtern mit anlautendem *χ-* keine allgemein anerkannt Etymologie besitzt, es seien dies denn Ausdrücke, für

⁹ H. Pedersen, *Das indogermanische s im Slavischen*, „Indogermanische Forschungen“ V, 1895, S. 33—87. — Die Formulierung des Gesetzes Pedersen's: „Aus beigebrachten Belegen geht hervor, dass idg. *s* nach *z y u* vor Vokal in *ch* übergegangen ist, und zwar ohne Rücksicht etwa auf Akzentverhältnisse“ (ib. S. 37). Die weiteren Positionen (nach *r k*) bespricht Pedersen später in derselben Arbeit.

¹⁰ Das neuste etymologische Wörterbuch der litauischen Sprache gibt diese Wörter nicht an. Vgl. E. Fraenkel, *Litauisches etymologisches Wörterbuch*. II Band. Heidelberg 1962, s. v. *šerti*.

welche eine befriedigende Etymologie nur dann gefunden werden kann, wenn Entlehnungen aus anderen Sprachen zu Hilfe genommen werden. In einigen Fällen werden dies germanische Entlehnungen sein, in anderen aber iranische, zu welchen wir das ursl. **χorna* zählen¹¹.

Im Gebiet der iranischen Sprachen gibt es drei Formen (Wörter), die bei der Untersuchung unserer Vermutung berücksichtigt werden müssen. Im Altiranischen Wörterbuch von Bartholomae finden wir *χarəna*- 'Essen, Trinken' (Spalte 1869), *χarənah*- 'Nahrung' (Spalte 1870) und *χarənah*- 'Ruhm, Ruhmesglanz, Glanz, Hoheit, Majestät' (Spalte 1870). Die zwei ersten Formen bringt Bartholomae mit dem Verb *χar*- 'geniessen, essend oder trinkend verzehrend, essen, trinken' in Verbindung, wobei er die erste — *χarəna* — ohne Beispiel angibt, die zweite — *χarənah* — jedoch zum altind. *svārnara* 'Lichttraum' stellt.

Die Bedeutung dieses Ausdrückes ist jedoch nicht leicht zu bestimmen, da er einen spezifisch iranischen Begriff bezeichnet. Bevor wir zu weiteren Erwägungen übergehen, wollen wir versuchen diesen Begriff näher zu bestimmen. In der Erzählung über Ardaschir, den Nachkommen Darius', ist *Xvarənah*- ein göttliches Wesen, das dem Menschen, welchem es angehört, Erfolg zusichert. Nach der Meinung Zaehner's kann das Wort mit Hilfe der lat. Verbindung *fortuna regia* oder einfach *gloria* wiedergegeben werden¹². *Xvarənah*- verspricht also seinem Besitzer Erfolg. In Beziehung dazu stellen die Münzen der baktrisch-griechischen Könige dieses Wesen als griechische Tychē dar, in mittelpersischen Handschriften jedoch wird es mit einem aramäischen Ideogramm wiedergegeben, welches „Glück“ bedeutet. Ein gold-himmlicher Glanz

¹¹ Einen Überblick über die slav. Entlehnungen aus iranischen Dialekten sowie reiche Fachliteratur gibt der Artikel A. A. Zaliznjak's, *Problemy slavjano-iranskich jazykovych otnošenij drevnejšego perioda*, „Voprosy slavjanskogo jazykoznanija“ 6, Moskva 1962, S. 28—45. — Vgl. auch: *Irānsko-słowiańskie stosunki językowe* (J. Kuryłowicz) im: *Słownik starożytności słowiańskich*. Bd II, Wrocław—Warszawa—Kraków 1964, S. 291—292.

¹² R. C. Zaehner, *Zurvan. A Zoroastrian Dilemma*. Oxford 1955. S. 128. — Derselbe, *The Dawn and Twilight of Zoroastrianism*. The Putnam History of Religion. New York 1961, S. 150—152, mit weiteren Literaturangaben.

ist bezeichnend für *Xvarənah*-, aber auch der Name selbst steht etymologisch in enger Verbindung mit der iran. Bezeichnung für die Sonne, vgl. avest. *xvar*- 'Sonne'.

In einer skythischen Erzählung, welche von Herodot überliefert ist, spielt die Rolle, welche dem *Xvarənah*- zugeschrieben ist, ein Feuer, das aus dem Himmel bricht¹³. Wem es gelingt, in Besitz des *Xvarənah*- zu gelangen, der ist von Gott zum Machthaber auserwählt und befindet sich unter allmächtigem, göttlichem Schutz. Deshalb kann nur ein Herrscher *Xvarənah*- besitzen, er ist dann der „Iranische“ d. h. „Arische“. Aus diesem Grunde war der Kampf der Usurpatoren mit den iranischen Dynasten immer so schwierig und jeder neue Eroberer (sogar Alexander der Grosse) musste auf irgendeine Weise den Beweis erbringen, dass er *Xvarənah*- von seinem Vorgänger übernommen oder erobert hatte. Der so verstandene — hier nur verkürzt umschriebene — Begriff des *Xvarənah*- gelangte sodann ins Glaubenssystem Zaratustras. Bei den Sassaniden erscheint *Xvarənah*- zusammen mit Ahura Mazda (Ormuzd) als Beschützer des Machthabers: Der Begründer der Dynastie ist auf einer Münze als Reiter dargestellt, welcher von Gott den Ring der Macht, d. h. *Xvarənah*-, bekommt. Nur am Rande sei bemerkt, dass die Aureole der christlichen Heiligen vermutlich den gleichen Ursprung hat¹⁴.

Xvarənah- war also ein religiöser Begriff, welcher unter allen iranischen Völkern verbreitet war. Hier liegt unseres Erachtens der Ausgangspunkt für die Erklärung der urslavischen Entlehnung aus iranischen Dialekten. Frühere Forscher waren eher skeptisch in Bezug auf die Möglichkeit von iranischer Entlehnungen im Urslavischen¹⁵. Heute aber, obschon das Problem noch nicht genügend erforscht ist, ist es für viele klar, dass viele solcher Entlehnungen — besonders solche — aus dem Gebiet der Glaubensterminologie, belegt werden können. So z. B. R. Jakobson dieses Problem in seinem Artikel über den Glauben der Urslaven

¹³ Herodotos, *Historia* IV 5—7.

¹⁴ F. Altheim, *Niedergang der alten Welt. Eine Untersuchung der Ursachen*. I. Frankfurt am Main 1952, S. 48—49.

¹⁵ Als in dieser Hinsicht repräsentativ kann der Artikel A. Meillet's, *Le vocabulaire slave et le vocabulaire indo-iranien*, „Revue des Études Slaves“ VI, 1926, S. 165—174, gelten.

behandelt und gezeigt, dass zweifellos Entlehnungen der Slaven von den Iranern stattgefunden haben ¹⁶.

Es bleibt nun noch die Entwicklung vom avest. *X^varənah-* zum ursl. **χorna* zu zeigen. Diese lässt sich wie folgt erklären. Das iranische *χ^v-* wird zu *χ-*, z. B. avest. *χ^var-* entwickelte sich imper. *χor*, und ist dies in verschiedenen nordiranischen Sprachen zu beobachten ¹⁷. Das intervokalische *-ə-* hatte schon im Altiranischen keinen Stimmwert mehr (hier vertreten durch das avest., also nordiranische *X^varənah-*). Im Mittelliranischen, d. h. in der Zeit nach 240 v. Ch., erfolgte eine Verschiebung des Akzentes nach vorn, was das In-Aktion-Treten des Lautgesetzes zur Folge hatte, dem gemäss der letzte Vokal und die darauffolgenden Konsonanten schwinden. Wir kennen weder skythische noch sarmatische Dialekte, welche als Quellen des besprochenen ursl. Wortes vermutet werden könnten. Wir erachten es daher als möglich, dass auch in diesen, wie im Mittelpersischen, jenes Auslautgesetz gewirkt hat, und unsere Entlehnung in dieser Zeit erfolgte (240 v. Ch. — 220 n. Ch.). Die avestische Form dient uns nur aus Ermangelung skythischen und sarmatischen Materials als (Ur)quelle. Was die Form anbetrifft, bestehen also keine wesentliche Hinderungsgründe zur vorgeschlagenen Etymologisierung des ursl. **χorna*.

Über die Bedeutung aber muss hier ein interessanter Fakt angeführt werden. Wie oben bemerkt, besitzen die Kontinuanten von **χorna* in verschiedenen slavischen Sprachen Bedeutungen, welche sich — wie uns scheint — in zwei Bedeutungsgruppen aufteilen lassen, nämlich 1) 'Schutz, Hüten' (poln., altböhm., russ., altksl.) und 2) 'Essen, Futter' (kasch., s.-k.). Wir wissen aber nicht, ob die eine Gruppe von der anderen abgeleitet werden muss, oder ob angenommen werden kann, dass schon im Ursl.

¹⁶ Vgl. Stichwort „Slavic Mythology“ in: Funk and Wagnells, *Standard Dictionary of Folklore, Mythology and Literature*. New York 1950, II Bd, S. 1026 ff.

¹⁷ Vgl. z. B. bezüglich ossetisch *χ ⇐ χv*: V. Miller, *Jazyk osetin*. Moskva 1962, S. 47 u. 50. Vgl. auch F. Altheim, *Geschichte der Hunnen*. IV Band. Berlin 1962, S. 5. — Das Ossetische gehört zu den nordiranischen Sprachen und wahrscheinlich ein Nachkomme der Sprache der Sarmaten ist.

beide Bedeutungen nebeneinander vorgekommen sind. Wenn dies der Fall wäre, so gewinnt das von Bartholomae angeführte *χ^varənah-* in der Bedeutung 'Nahrung' und *χ^varəna-* 'Essen, Trinken' an Gewicht. In diesem Fall nämlich wären zwei ähnlich oder gleich tönende iranische Wörter die Quelle für das Homonyme ursl. **χorna*. Auch die Tatsache, dass das iranische Wort *X^varənah-*, ähnlich wie der mit diesem Wort umschriebene Begriff, einer höheren lexikalischen Klasse angehört als das ursl. **χorna*, scheint uns für unsere Vermutung nicht hindernd zu wirken. Die iranische Völker besaßen in der Zeit, in welcher vermutlich das Lehnwort ins Urslavische aufgenommen wurde (3. Jh. v. Ch. — 3. Jh. n. Ch.) eine hochentwickelte Kultur. Ihre religiöse Begriffs- und Vorstellungswelt zeigt einen erstaunlichen Erfindungsreichtum. Dabei spielten Kontakte mit der hellenistischen Welt zweifellos eine entscheidende Rolle. Die Ursclaven, jedoch falls sie damals schon als selbständige ethnische Sprachgruppe existierten, standen den Iranern in jeder Hinsicht nach. Deshalb verwundert es nicht, dass das entlehnte Wort und dessen Bedeutung von den die Gesamtheit der iranischen Glaubenswelt nicht kennenden Ursclaven in dem Sinne vereinfacht wurde, dass es nicht mehr als eng mit der Religion verknüpfter Ausdruck verstanden wurde sondern allgemein als Bezeichnung des Begriffs „Schutz“ ohne den ganzen Hintergrund des iranischen *X^varənah-* galt. Die Gebiete, in welchen die Entlehnung zuerst auftrat, waren vermutlich Südrussland oder die Ukraine, wo während einer bestimmten Zeit unmittelbare urslavisch-iranische (skythische, später sarmatische) Kontakte bestanden.